

Andreas Gryphius (1616-1664)

XXXIII.

Vber die Gebaine der außgegrabenen Philosetten

O Häßlich! Anblick! ach! wo sind die güldnen Haar!
Wo ist der Stirnen Schnee? wo ist der Glantz der Wangen?
Der Wangen / die mit Blut und Lilien ümbfangen?
Der Rosen rote Mund! wo ist der Zähne Schaar?

5

Wo sind die Sternen hin? Wo ist der Augen Paar
Mit den die Libe spilt? itzt pflechten schwartze Schlangen
Sich umb das weite Maul / die Nasen ist vergangen
Die keinem Helffenbein vorhin zu gleichen war.

10

Ist jmand der noch kan behertzt und sonder grauen
Der Ohren kalen Ort / der Augen Lucken schauen?
Ist jmand / der sich nicht für diser Stirn entsetzt?

- 15 Der dencke / wie sich werd' alsdann sein Geist befinden.
Wenn er in kurzem wird auff gleichen Schlag verschwinden?
Weil schon der Tod auff ihn die schnellen Pfeile wetzt.
(126 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gryphius/erste/chap033.html>